



Die Presse



Formel 1: Junger Sieger
Kimi Räikkönen S. 21

Die besten Aktien der vergangenen Woche	Dow Jones ▲ JP Morgan Chase +15,95 %	Euro Stoxx 50 ▲ Bayer +35,82 %	DAX ▲ Bayer +35,82 %	ATX ▲ VA Technologie +18,19 %	FT-SE 100 ▲ Invensys +41,46 %	CAC 40 ▲ Aventis +13,3 %	Nasdaq 100 ▲ Human Genome +31,28 %
--	---	-----------------------------------	-------------------------	----------------------------------	----------------------------------	-----------------------------	---------------------------------------

Irak führt US-Gefangene vor

GLOSSE

VON ANNELIESE ROHRER

Drei Kriege, drei Wirklichkeiten

Wer gestern, Sonntag, mit einem Auge auf die CNN-Kriegsberichterstattung geschaut hat und mit dem anderen auf die Meldungen aus dem Irak, der verlor allmählich jeden Sinn für die Realität: Behauptung, Dementi, Bestätigung, Dementi. Irgendwie schwimmt der Informationsfluss die Wahrheit in den Sumpf der Propaganda und der psychologischen Kriegsführung. Trotz oder mehr noch: vor allem wegen der modernen Technologie.

Sind die Bilder, die über den Fernsehschirm flimmern überhaupt aktuell? Sind die US-Gefangenen, die der arabische Sender Al-Jazeera vorführt, aus diesem Krieg? Warum CNN trotz der Verfügbarkeit der Videos von Al-Jazeera diese Bilder nicht zeigte, ist da noch leicht zu erklären.

Sicher ist nur, dass es drei Kriege und drei Wirklichkeiten gibt: Den/die offizielle der US-Militärs und von CNN, den/die der arabischen TV-Station und dann vor allem den/die der Bevölkerung und der Soldaten im Irak.

Die Mutter des ersten gefallenen US-Marine Michael Waters-Bey hat in bewegenden Worten die Kriegsberichterstattung im Fernsehen angeklagt. Jede Minute frage man sich: Ist das Dein Sohn, Dein Mann? Und im arabischen Raum wird es dazu wohl ein Echo geben: Stirbt da jemand, den Du kennst, in dem Feuerschein über Bagdad? Gebannt starrt die Welt, wie eine Umfrage beweist, auf die Fernsehschirme. Auch deshalb wird die Klage von Mrs. Waters-Bey ungehört verhallen. Man darf nur nicht vergessen, dass die Wahrheit auf keinem TV-Schirm aufscheint.

Der Informationsfluss schwemmt die Wahrheit in den Sumpf der Propaganda.



Krieg real. Ein mit brennendem Öl gefüllter Verteidigungs-Graben umringt Iraks Hauptstadt Bagdad.

[Foto: epa/Arrar]

Vorrückende US-Streitmacht stößt auf irakischen Widerstand

Das irakische Fernsehen zeigte fünf blutverschmierte US-Kriegsgefangene. Der Vormarsch der Alliierten geht trotzdem unvermindert weiter. Angeblich steht die US-Streitmacht nur noch 100 Kilometer vor Bagdad.

BAGDAD/WASHINGTON (ag.). Immer weiter rücken die US-Streitkräfte auf Bagdad vor. Kriegsberichterstatte meldeten am Sonntag, die Amerikaner stünden nur noch 100 Kilometer vor der irakischen Hauptstadt. Auch die Luftangriffe gingen weiter, wenn zunächst auch nicht so heftig wie in der Nacht auf Samstag. Bomben und Raketen schlugen – teils sogar am helllichten Tag – in den großen Städten ein: in Bagdad, Basra, Mosul und Kirkuk, verstärkt aber auch in Tikrit, dem Heimatort von Saddam Husseins Clan.

Der Widerstand der irakischen Truppen scheint aber trotzdem nicht gebrochen. Sonntag Nachmittag gelang den Irakern sogar ein erster Propagandacoup. Das irakische Fernsehen zeigte fünf amerikanische Kriegsgefangene sowie vier tote US-Soldaten. Alle Gefangenen, darunter auch eine afroamerikanische Frau, hatten blutverkrustete Verletzungen im Gesicht. Ein Mann war so schwer verletzt, dass er von einem Sofa zur Befragung hochgezogen werden musste. Die Soldaten, die im TV Namen und Einheit bekannt geben mussten, wurden angeblich in Nassariyah, südlich von Bagdad aufgegriffen. Die Aufnahmen stammten von dem in Katar ansässigen

Fernsehsender al-Jazeera. Angekündigt hatte die makabre Vorführung ausgerechnet Iraks Vize-Präsident Taha Jassin Ramadan, von dem es laut US-Geheimdienst bereits geheißt hatte, er sei einem Luftangriff zum Opfer gefallen.

Al-Jazeera berichtet zudem, dass über Bagdad ein Flugzeug abgeschossen und zwei Piloten gefangen genommen worden seien. Das US-Verteidigungsministerium dementierte zunächst: Nur wenige Stunden vorher hatte Pentagon-Chef Donald Rumsfeld nicht ausschließen wollen, dass ein Kampfjet im Irak abgestürzt sei. US-Generalstabschef Richard Myers hatte eingestehen müssen, dass „weniger als zehn“ US-Soldaten im Irak vermisst würden. In der Nähe der Euphrat-Stadt Nassiriyah kamen

die amerikanischen Truppen am Sonntag unter heftigen Beschuss. Auch anderswo flammten immer wieder Gefechte auf, so in Nadschaf, das angeblich von einem Eliteverband der Republikanischen Garden verteidigt wird. Sogar aus der Hafenstadt Umm Qasr, deren Eroberung bereits Donnerstagabend gemeldet worden war, kam es am Sonntag noch zu vereinzelt Schusswechseln. Strategie der alliierten Kampfverbände ist es offenbar, sich nicht in langwierige Schlachten verwickeln zu lassen und die Widerstandsnester zu umgehen, um in ihrem Eilvormarsch auf Bagdad nicht gebremst zu werden.

So zuversichtlich sich britische und amerikanische Militärs in ihren kargen Pressebriefings geben: US-Präsident George W. Bush mahnte jedoch zur Vorsicht und verlangte von den Amerikanern, sich auf Opfer vorzubereiten. Der Krieg könnte sich länger hinziehen, als manche Militärexperten ursprünglich angenommen hatten, sagte Bush neuerlich in seiner Radioansprache.

Saddam Hussein nur leicht verletzt

Unklarheit herrscht nach wie vor über den Verbleib und den Gesundheitszustand von Iraks Staatschef Saddam Hussein. Die Fernsehaufnahmen, auf denen er zuletzt im Kreis seiner engsten Berater gezeigt wurde, scheinen allesamt aufgezeichnet worden zu sein. Britischen Angaben zufolge wurde Saddam Hussein bei den Luftangriffen zu Beginn des Krieges nicht getötet. „Das ist unwahrscheinlich. Und wenn er verletzt wurde, scheint es keine schwere Verletzung zu sein“, erklärte der britische Staatssekretär im Außenministerium, Mike O'Brien.

11 SEITEN ZUM IRAK-KRIEG

- Sieg ohne Schlacht: US-Strategie 2
- Ein Land hinter Gittern: Die USA in Terrangst – Korrespondentenbericht 2
- Der US-Vormarsch Richtung Bagdad ... 3
- Wie reagiert die Welt auf den Krieg? 4
- Die Angst der Türken vor den Kurden .. 4
- Warten auf die Flüchtlingswelle: Korrespondentenbericht aus Jordanien 5
- Wie Araber den Krieg sehen 5
- Demonstrationen in aller Welt 6
- Letzter Abschied am Telefon: Angst und Ohnmacht der Exil-Iraker in Wien 8
- Fluglinien stöhnen unter dem Krieg ... 17
- Das Geschäft mit Kriegsprognosen 18
- Anlageprofis bleiben vorsichtig 19
- Hollywood wie im Kalten Krieg 28

rohrer@diepresse.com

INHALT

- Leitartikel 3
- Impressum 8
- Der Montag 11
- Kino 12
- TV & Radio 13
- Leserbriefe 14
- Wetter 23
- Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt von Peek & Cloppenburg bei.



IM BLITZLICHT

Gegen Steuerreform: Staatsschuldenaus-schuss-Chef Helmut Frisch im Interview
Seiten 15, 16

